



Forensik ist einer der besten Arbeitgeber!

MÜNSTER. Die Alexianer Christophorus GmbH ist Anfang Februar 2017 als einer der besten Arbeitgeber im Münsterland ausgezeichnet worden.

Beim Wettbewerb „Great Place to Work“ erreichte die Forensische Klinik den fünften Platz im Bereich 50 bis 500 Mitarbeiter. In die Bewertung mit einbezogen wurden



unter anderem die Rücklaufquote bei Mitarbeiterbefragungen, die betriebliche (Gesundheits-)Förderung der Mitarbeiter sowie kommunikative Erfolge innerhalb des Hauses. ✕ (ce)

Jeder Jeck ist anders

Helau und Alaaf! Nicht nur im Karneval zeigen die Alexianer viele bunte Facetten



Die Alexianer-Jecken übernahmen das Kommando, hier bei der Agamus-Geburtsstagsfeier (weiterlesen auf Seite 2)

Foto: Flash-U

Erste Akademische Lehrkrankenhäuser für Pflege in NRW

Alexianer und FOM Hochschule kooperieren

MÜNSTER. „Die Pflege muss sich weiterentwickeln“, sagte Karl-Josef Laumann, Bevollmächtigter der Bundesregierung für Patienten und Pflege, beim Festakt zur Ernennung von Raphaelsklinik und Clemenshospital zu Akademischen Lehrkrankenhäusern für Pflege.

Immer mehr Menschen seien auf Pflege angewiesen, gleichzeitig gäbe es nicht genügend Pflegekräfte. Laumann ist sich daher sicher, dass der Pflegeberuf attraktiver gemacht werden muss. Dass die Alexianer und die FOM Hochschule (Hochschule für Oekonomie und Management) im Rahmen der akademischen und klinischen Ausbildung in Pflegeberufen jetzt kooperieren, hält er für einen wichtigen Schritt.

NEUER STUDIENGANG

Ziel der Kooperation ist die enge Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung in der Pflege. Dazu entwickelten Alexianer-Fachleute und

Experten der FOM Hochschule den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Angewandte Pflegewissenschaften“, der im September 2017 in Münster und Berlin startet. Die Absolventen werden nicht forschen, aber nach neuestem wissenschaftlichen Stand pflegen und haben somit deutlich mehr Karriereoptionen. Zum Beispiel als Experten für die Pflegediagnostik, das Schmerzmanagement oder das emphatische Gespräch mit Angehörigen. Im Studium lernen sie, klinische Prozesse vor dem Hintergrund entsprechender Qualitätsstandards zu steuern und die Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten und weiteren Akteuren zu koordinieren.

BERUFSBILD IM WANDEL

„Veränderte Anforderungs- und Aufgabenprofile der Pflegeberufe sowohl im stationären als auch im ambulanten Sektor haben in den vergangenen Jahren massiv an Fahrt aufgenommen“, berichtet Hildegard Tönsing, Pflege-



Die Kooperation zwischen Alexianern und FOM Hochschule ist besiegelt

Foto: Bührke

direktorin des Clemenshospitals. Ihr Kollege an der Raphaelsklinik, Manfred Fehrenkötter, pflichtet ihr bei: „Berufsbilder befinden sich im Wandel, neue Tätigkeitsfelder sind hinzugekommen.“ Mit dem neuen Studienangebot können Pflegekräfte jetzt gezielt akademisch ausgebildet werden. Durch die Anbindung an die Lehrkrankenhäuser ist der Theorie-Praxis-Transfer zudem gewährleistet. Bewerben können sich Interessierte ab sofort. Zugangsvoraus-

setzung für den Studiengang sind das Abitur, die Fachhochschulreife oder eine bereits abgeschlossene Berufsausbildung sowie ein gültiger Arbeits- oder Ausbildungsvertrag. Das dreieinhalbjährige Studium kostet 12.000 Euro, ein Stipendium für geeignete Mitarbeitende ist möglich. ✕ (ih)

Weitere Informationen:

www.fom.de/studiengaenge/gesundheits-und-soziales.html

Jetzt wird's Jeck!

Agamus feierte Karneval in Berlin

BERLIN. „Jetzt wird's Jeck!“ hieß es bereits in der Einladung anlässlich des elften Geburtstages der Alexianer Agamus GmbH. Und das wurde es auch! Bunt, laut und lustig!

Die meisten Mitarbeiter folgten dem Karnevalsaufruf und hüllten sich in fantasievolle Kostüme. Vom modernen Rocker, Punker, Metal- oder Schlagerfan über Klassiker wie Bienchen, Käfer, Mäuschen, Cowboy, Indianer, Hexe, Teufel bis hin zu uniformierten Polizisten, Feuerwehrmännern, Matrosen und Piloten – es war alles dabei.

Superman flog ein, edle Damen aus früheren Zeiten beehrten mit ihrer Anwesenheit und eine weiß verkleidete Gauditruppe mit gelocktem Anführer zog durch die Partyräume.

SEKT MIT ROTER NASE

Zur Begrüßung gab es ein Glas Sekt mit roter Nase. Agamus unterstützte damit die Aktion „Rote Nasen Clown-doctors“, die Lebensfreude, Lachen und Abwechslung in den Stationsalltag kranker Menschen bringt. Zugleich konnten sich alle „Unkostümierten“ damit schmücken und unter das Karnevalsvolk mischen.

Admiral Hendrik Vliem sprach in seiner Büttenrede über die unterschiedlichsten Patienten und endete mit den Worten: „Liebe Kollegen, Geschäftsführer, Pflegedirektorinnen, Ärzte, Chefärzte und andere Mitglieder unserer Fangemeinde, auf eines wollen wir nie mehr verzichten: Diese Feier dürft Ihr auch im nächsten Jahr gerne wieder ausrichten.“



Gute Stimmung in der Karaoke- und Cocktailbar

POLONAISE DURCHS KRANKENHAUS

Dann fiel der Startschuss für die Party und der Dienst der „speziellen“ Servicekräfte nahm Fahrt auf. Die Tanzfläche wurde traditionell im Walzerschritt eröffnet und füllte sich schnell. Mit einer Polonaise zogen die Feierfreudigen durchs gesamte Alexiusgebäude des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee. In der Karaoke- und Cocktailbar, auch bekannt als „Z125“, kam ordentlich Stimmung auf. So manch schiefer Ton wurde

durch lautes Lachen übertönt. Zwischendurch gab es leckere rheinische Häppchen. Und in der eigentlich ruhigen Bibliothek wurde es dank einer Fotobox richtig lustig. Diese belohnte für die Kostümierung und hielt einmalig komische Augenblicke auf einer Fotokarte fest. Mit viel Spaß und Freude wurde dieser Abend zum Erfolg.

Noch bis Ende Mai 2017 können alle Schnappschüsse des Festes in der Onlinegalerie im Agamus-Intranet abgerufen werden. ✓ (ap)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55156
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Inga Hagemann (ih),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Timo Koch (tk),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Antje Richter (ar)
Diepholz: Georg Beuke (gb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Ulrike Becker (ub),
Marina Müggenborg (mü)
Potsdam: Friederike Röder (fr)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

12.945 Exemplare



Leuchtender Look



Die fleißigen Servicekräfte in der Fotobox Fotos: Flash-U

800. Baby in 2016 geboren

Nachwuchsrekord im St. Josefs-Krankenhaus

POTSDAM. Pepe Louis Lux – so heißt das 800. Baby, das 2016 im St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci zur Welt gekommen ist. Das Jubiläumsbaby erblickte am 10. Dezember 2016, um 13.03 Uhr, das Licht der Welt und wog bei der Geburt 3.420 Gramm.

Für den kleinen Pepe gab es als Begrüßungsgeschenk einen kuscheligen Teddybären. Pepes Geburtsort am St. Josefs hat bereits Tradition – auch seine fünf Geschwister kamen alle im St. Josefs-Krankenhaus zur Welt. Die Klinik für Frauenheilkunde und Ge-



Der kleine Pepe mit seinem Willkommensgeschenk Foto: Schubert

burtshilfe am St. Josefs-Krankenhaus freute sich sehr über die 800. Geburt innerhalb eines Jahres. Das Konzept der individuellen und selbstbestimmten Geburt in familiärer Atmosphäre kommt bei werdenden Eltern gut an.

„Die 800. Geburt Ende 2016 war auch für uns ein schönes Ereignis. Zumal unsere Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren stetig gestiegen sind“, freute sich Oliver Pommerenke, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Josef Potsdam GmbH. Der hohe Zuspruch der werdenden Eltern basiert auf einer nachhaltigen und ausgezeichneten medizinischen und pflegerischen Qualität. Das St. Josefs hat den positiven Trend der Geburtensteigerung auch 2016 weiter fortsetzen können: 2015 kamen insgesamt 716 Kinder auf die Welt, 2014 waren es 651. ✓ (fr)

9.000 Besucher – 9.000 Blicke

BERLIN. An erster Stelle, exklusiv und einmalig – besser kann sich ein Aussteller nicht platzieren. Wie im vergangenen Jahr präsentierten sich die Alexianer vom 23. bis 26. November 2016 auf dem DGPPN-Kongress (Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde) in Berlin direkt im Eingangsbereich und sorgten damit für eine extrem hohe Aufmerksamkeit.

Alle Blicke der rund 9.000 Teilnehmer und Besucher richteten sich somit zuerst auf den hell erleuchteten Stand. Denn jeder, der nach der Registrierung die Halle im CityCube betrat, lief direkt drauf zu.

Insgesamt bot der Kongress 600 Einzelveranstaltungen an vier Tagen. Im Mittelpunkt von Europas größtem Fachkongress standen brandaktuelle



Auf knapp 16 Quadratmetern präsentierten sich die Alexianer Foto: Koch

Themen aus den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie.

Neben den Veranstaltungen gab es eine große Ausstellungsfläche zahlreicher Unternehmen, angeführt von den Alexianern.

Eröffnet wurde der DGPPN-Kongress

von Dr. Iris Hauth, Geschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die der Fachgesellschaft von 2015 bis 2016 vorstand und nun in das Amt des Past President gewechselt ist. ✕ (tk)

Abschied

AACHEN. Dr. med. Claus Wolff-Menzler, seit Juni 2015 Chefarzt der Alltagspsychiatrie und Ärztlicher Direktor des Alexianer Krankenhauses Aachen, hat die Alexianer Aachen GmbH Ende 2016 verlassen. Seine Entscheidung erfolgte aus persönlichen Gründen. Er kehrte mit seiner Familie in seine Heimatregion nach Göttingen zurück. Die bewährte Arbeit des Krankenhauses wird unter der Leitung der langjährigen Leitenden Ärzte nahtlos fortgesetzt. Über die Neubesetzung entscheiden die Aufsichtsgremien. ✕ (mw)



Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy mit Dr. med. Claus Wolff-Menzler Foto: Wetzel

Für einen Tag Alexianer-Praktikant

KÖLN. Ausgerüstet mit vielen Fragen an Mitarbeiter und Beschäftigte der Alexianer Werkstatt in Köln-Porz startete der SPD-Landtagsabgeordnete Jochen Ott ein eintägiges Praktikum bei den Alexianern.

Eine seiner ersten Aufgaben: mehrere hundert Brötchen für die Frühstücksversorgung der Beschäftigten am Standort sowie für das Klostercafé zu belegen.

Zuvor war der Politiker von Martina Siebertz, Werkstattratsvorsitzende, Peter Weber, Betriebsstättenleiter, und Adam Blana, Leiter des Sozialen Dienstes, begrüßt worden. Zudem gab es eine kurze Einführung durch die Leitung der Hauswirtschaft, Birgit Berger, und Gruppenleiterin Martina Henniger.



Jochen Ott wird von Alexianer-Mitarbeiterin Christina Stoffregen in die Geheimnisse der Backkunst eingeführt Foto: Holländer

INS GESPRÄCH KOMMEN

Regelmäßig nutzt der SPD-Politiker die Möglichkeit, um mit anzupacken, dabei ins Gespräch zu kommen und auf diese Weise mehr von den Unternehmen in seinem Wahlkreis und den dort beschäftigten Mitarbeitern zu erfahren. Auch an seinem Alexianer-Werkstatt-Tag absolvierte er gleich mehrere Stationen.

Sein Fazit: „Die verschiedenen Be-

schäftigungsbereiche zu durchlaufen, hat wirklich großen Spaß gemacht.“ Besonders positiv empfunden habe er die gute Stimmung und die große Motivation, mit der hier alle ans Werk gehen. „Mit ihrem Beschäftigungsangebot leisten die Alexianer einen wichtigen Beitrag und schaffen für viele Menschen Alltag, Normalität und vor allem eine Perspektive. Davor habe ich großen Respekt.“ ✕ (kv)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Soll ich einen Kollegen auf private Probleme ansprechen?

Wohl die meisten Menschen haben es am Arbeitsplatz schon erlebt: Der Kollege oder die Kollegin wirkt seit einiger Zeit unkonzentriert und abwesend. Von der gewohnten Fröhlichkeit und positiven Ausstrahlung ist nichts mehr übrig. Man könnte zur Tagesordnung übergehen, spürt aber, dass etwas nicht in Ordnung ist, und möchte helfen. Schon bei beruflichen Schwierigkeiten kann das delikat sein. Einen Kollegen auf private Probleme anzusprechen, ist oft noch heikler. Hinweise zu ignorieren, kann ebenso falsch sein wie neugieriges Nachfragen. Was also tun? Wie so oft in der Ethik gibt es keine Antwort, die gleichermaßen auf alle Situationen zutrifft. Aber es lassen sich Kriterien benennen, anhand derer man die Handlungsalternativen beurteilen kann. So sollte man sich zunächst über sein Verhältnis zum Kollegen oder zur Kollegin im Klaren sein. Besteht beispielsweise ein

Vertrauensverhältnis, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Nachfrage auf positive Resonanz stößt. Manchmal ist ein Mensch dankbar für die Möglichkeit sich auszusprechen. Ebenfalls eine Rolle spielt, ob sich die vermuteten Probleme negativ auf die Arbeit auswirken. In diesem Fall wäre eine – an die Fakten anknüpfende! – Nachfrage sogar geboten. Denn Dienstgeber, Kollegen, Patienten und Bewohner haben einen Anspruch darauf, dass ein Mitarbeiter die zur Erledigung seiner Aufgaben notwendigen Voraussetzungen erfüllt. Das wichtigste Kriterium für die Bewertung einer Nachfrage ist allerdings, dass sie aus einer Haltung des Mitgefühls erfolgt und nicht der Befriedigung der Neugier dient. ✕ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Wofür wir gehen – wofür wir stehen

Austausch und Begegnung beim Geistlichen Jahrestreffen

BENSBERG. Das fünfte Geistliche Jahrestreffen war auch im Februar dieses Jahres wieder Anlass für die Führungskräfte der Alexianer, sich eine Auszeit im Kardinal Schulte Haus in Bensberg zu nehmen.

Reflexion, Besinnung und Gespräche begleiteten die dreitägige Veranstaltung, die ganz im Zeichen der „christlichen Identität“ stand. Professor Pater Dr. Ludger Schulte OFM Cap, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte sowie Rektor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster, beleuchtete das Tagungsthema aus unterschiedlichen Perspektiven.

Um über christliche Identität in kirchlichen Einrichtungen sprechen zu können, war am ersten Tag die Auseinan-



Stimmungsbild Foto: Hagemann

dersetzung mit der eigenen Identität grundlegend. Pater Ludger regte an, sich durch Fragen wie „Wer gibt mir

Sinn?“ oder „Worum geht's im Leben?“ mit der persönlichen Identität auseinanderzusetzen. „Das Christliche



Prof. Pater Dr. Ludger Schulte OFM Cap Foto: privat

als Option“ war der Ausgangspunkt, den eigenen Standort zu finden. Tag zwei beinhaltete sowohl Bibelarbeit zum christlichen Menschenbild als auch Gruppengespräche rund um die Frage „Wie sehe ich meine Arbeit?“. Wofür wir persönlich und als Alexianer gehen und wofür wir stehen, waren die zentralen Inhalte dieser drei Tage in Bensberg. ✓ (jr)

Ministerin zu Gast



Landesministerin Barbara Steffens (4. v. l.) besuchte „Die Insel“ Foto: Wetzels

AACHEN. Um für mehr Achtung als Basis gesellschaftlichen Zusammenhalts zu werben, veranstaltete die Landesregierung Nordrhein-Westfalen (NRW) im November 2016 eine „Woche des Respekts“. NRW-Gesundheits- und Pflegeministerin Barbara Steffens besuchte dazu die Betreuungsgruppe „Die Insel“ des Gerontopsychiatrischen Zentrums am Alexianer Krankenhaus Aachen, ein niedrigschwelliges Betreuungsangebot (nach §45b SGB XI) für Paare mit einem demenzerkrankten Partner. Die Gruppe wird gestaltet von drei Ehrenamtlerinnen unter Anleitung einer erfahrenen Fachpflegekraft. Ziel ist es, den Paaren eine gemeinsame Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Aktivitäten sind etwa gemeinsames Kochen,

Kegeln oder kleine Ausflüge. Die Gruppe besteht aus bis zu acht Paaren und trifft sich wöchentlich. „Angebote wie ‚Die Insel‘ können Betroffene dazu motivieren, aktiv am Alltag teilzunehmen, soziale Kontakte zu pflegen und neue Eindrücke zu sammeln“, erklärte Ministerin Steffens ihren Besuch. „Die aktive Teilhabe am Alltag kann helfen, den Krankheitsverlauf zu verzögern. Angehörige werden entlastet und können sich in der Gruppe austauschen. Demenzerkrankte gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Sie, ihre Angehörigen und die Menschen, die sich für sie engagieren, ob professionell oder ehrenamtlich, verdienen unseren Respekt und unsere Wertschätzung.“ ✓ (mw)

Job & Kind – Geht das überhaupt?

Autor und Familiencoach gibt alltagstaugliche Impulse

KREFELD. Sascha Schmidt hat Geschichte, Philosophie und Pädagogik studiert, er ist Buchautor, Paarberater und familylab-Seminarleiter in München, coacht und berät Menschen rund um die Vereinbarkeit von Familie und Karriere, aber vor allem ist er eins: Vater von zwei Töchtern.

Er kennt sich aus mit Betreuungsdramen und Konflikten in der Familie, wenn beide Partner arbeiten gehen möchten oder müssen. Auf Einladung von Franziska Seefeld, Referentin der Regionalgeschäftsführung und gleichzeitig Projektleitung von Beruf und Familie, gab er drei Impulsvorträge im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung und im Auftrag von Beruf und Familie. Eingeladen waren Mitarbeiter der Alexianer Region Krefeld.

WIE WILL ICH SEIN?

In seinen Vorträgen gibt er berufstätigen Müttern und Vätern den Rat, in sich hineinzuhören: „Was für eine Mutter oder was für ein Vater will ich sein?“ Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Wichtig ist die innere Einstellung, die Eigenverantwortung, die jeder selbst übernehmen möchte und muss, verbunden mit der Offenheit, was kann oder sollte geändert

werden, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Dabei müssen die eigenen Bedürfnisse mitberücksichtigt werden. Er rät den Müttern und Vätern: „Stellen Sie sich die Frage: Was brauche ich, damit es mir gut geht? Seien Sie ruhig einmal egoistisch dabei. Fühlen Sie in sich hinein: Was fehlt mir? Wo kann ich auf-tanken? Was brauche ich für mehr Gelassenheit?“

Die familienfreundlichen Angebote des Arbeitgebers erachtet Sascha Schmidt dabei als unterstützend und hilfreich, sie können aber nur als Zusatzleistung gesehen werden, als Sahnehäubchen für oben drauf. ✓ (bk)



Franziska Seefeld und Sascha Schmidt freuen sich auf den Austausch mit den Mamas und Papas Foto: Krause

Vernetzt in die Zukunft

Digitale Patientenakte auf der Intensivstation im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

BERLIN. Auf der Intensivstation zählt jede Minute. Ärzte benötigen für kurzfristig zu treffende Entscheidungen einen schnellen, aussagefähigen Überblick über die wichtigsten Patientendaten und medizinischen Kenngrößen. Pflegekräfte betreuen die Patienten intensiv und haben einen besonders hohen Dokumentationsaufwand.

Das Krankenhaus Hedwigshöhe hat deshalb die zwölf Betten auf der IMC/Intensivstation mit Hilfe des Patienten-Daten-Management-Systems (PDMS) der Firma Dräger (ICM) vernetzt. Über einen an jedem Intensivbett installierten PC ist jetzt der Zugriff auf die sogenannte digitale Patientenakte möglich, sodass Tageskurven, Befunde, Anordnungen, Bilanzen, Scoring und Codierung, Berichte und Analysen patientennah eingegeben werden können und verfügbar sind.



Mitarbeiterin bei der Eingabe am PC



Screenshot: Befunde Fotos: Vogt

Damit ermöglicht die digitale Patientenakte, verteilte Datenbestände zum Gesundheitszustand eines Patienten, die vor der Installation des PDMS-Systems noch auf unter-

schiedlichen Formularen und Datenträgern vorlagen, per Mausklick logisch zusammenzuführen.

Rund ein Jahr nach dem Kick-Off Meeting im August 2014 unter der Federführung der internen Projektleiter Dr. Norbert Vogt, Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin, und gemeinsam mit der Firma Dräger, war das PDMS im Juli 2015 in den Echtbetrieb gegangen.

RICHTUNGSWEISEND FÜR DIE ZUKUNFT

Nach mehr als einem weiteren Jahr Praxiserfahrung sind sich alle Beteiligten einig: Die digitale Patientenakte ist ein richtungsweisender Weg in die Zukunft, denn sie bietet viele Vorteile. Dazu gehören die Erfassung der elektronischen Daten medizinischer Geräte, zum Beispiel von Beatmungsgeräten, die aktuelle, um-

fassende, übersichtliche und standardisierte Information von Ärzten und Pflegekräften, die Zeitersparnis durch den Wegfall der Papierdokumentation sowie die Unterstützung von Prozessen und Behandlungspfaden. Insgesamt erfolgt die medizinische Versorgung wirtschaftlicher, strukturierter und vor allem auch qualitativ besser – zum Wohl der Patienten. Im Sommer 2017 wird das PDMS deshalb auch auf der Intensivstation im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus eingeführt werden. ✓ (bj)

Aus drei wird eins

Das Großprojekt Zentralküche

MÜNSTER. Die Entscheidung für eine Zentralküche mit Verteilerküchen und dem „Cook-and-Chill-System“ statt der Modernisierung dreier kleinerer Küchen fällt der Aufsichtsrat bereits vor zwei Jahren. Der erste Spatenstich auf der grünen Wiese in Münster-Amelsbüren folgte dann im März 2016. Nach nur neun Monaten wurde die Produktionsstätte „Alexianer Zentralküche Münster“ geboren. Der Budget- und Zeitrahmen wurde eingehalten. Die umfangreiche bauliche Küchenplanung war aber nicht die einzige Herausforderung. Solch ein Großprojekt bedarf auch vieler weiterer Vorbereitungen wie



Moderne, helle Cook-and-Chill-Küche mit Tageslicht Fotos: Agamus



zum Beispiel Mitarbeitergespräche führen, den Wareneinkauf aufbauen oder Speisepläne und Rezepturen vereinheitlichen. In Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung konnte Agamus den Mitarbeitern aller Küchen faire Vertragsangebote unterbreiten. Die Bedingungen am Arbeitsplatz sind verbessert worden. Im nächsten Schritt ist der Umbau der Verteilerküchen im Clemenshospital und in der Raphaelsklinik sowie deren Anschluss an die Großküche geplant. Auch neue Tablets zur einfachen Menüwunscherfassung werden dann zum Einsatz kommen. Mit der Versorgung aus der neuen Zentralküche konnte schon jetzt ein Qualitätssprung für Patienten und Bewohner der Alexianer in Münster erreicht werden. Das bestätigen die Rückmeldungen zum leckeren, frischen Essen. Dies wird auch für das Roncallihaus angestrebt. ✓ (ap)



NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens begrüßt die Zusammenarbeit der drei Krankenhäuser entlang der Ruhr von Winterberg über Meschede bis Arnsberg Foto: Becker

MESCHEDA. Die NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens traf sich mit Vertretern der Region zum fachlichen Austausch bezüglich der Krankenhausversorgung im Hochsauerlandkreis.

Anlässlich ihres Besuches im St. Walburga Krankenhaus begrüßte Steffens den Ansatz der kooperierenden Krankenhäuser, dass jeder – neben der Grundversorgung – medizinische Schwerpunkte für sein Haus setzen müsse, um dauerhaft als Krankenhausstandort zu bestehen.

Dabei sei allen bewusst, dass für den Patienten zuallererst die Qualität der medizinischen Kompetenzen sowie die stationäre Ausstattung und nicht die Entfernung die entscheidende Rolle bei der Wahl des behandelnden Krankenhauses im Fokus steht. Nur wer kooperiere, könne auf Dauer Qualität in der stationären ärztlichen Gesundheitsversorgung bieten, so die Ministerin. ✓ (ub)



Abdul nach Behandlung wieder in Afghanistan

Fürsorgliche Betreuung an der Klinik Bassum

Der 74. Hilfseinsatz des Friedensdorfes International in Afghanistan und Zentralasien ist erfolgreich abgeschlossen. Alle in Deutschland behandelten Kinder sind inzwischen wieder zu Hause. Zudem konnten, wie bei großen Einsätzen üblich, erneut zahlreiche wichtige Hilfsmittel und Medikamente vor Ort verteilt werden.

ZURÜCK IN KABUL

Auch wenn den Kindern die Anstrengung des Fluges in den Gesichtern stand, so dominierte bei der Landung in Kabul die Freude. Ein Strahlen breitete sich auf jedem Gesicht aus und das Jubeln der Kindergruppe aus Afghanistan war unüberhörbar. Angesichts des bevorstehenden Wiedersehens mit ihren Familien waren die jungen Heimkehrenden kaum noch auf ihren Sitzen zu halten. Deren Eltern zeigten sich überaus dankbar und beeindruckt von der (medizinischen und persönlichen) Entwicklung ihrer Kinder.

ABDUL IST EINER VON IHNEN

Mit ihrer Behandlung haben die Bassumer Ärzte einen wichtigen Beitrag zur



Abdul mit seinem Vater kurz nach dem Wiedersehen auf dem Flugplatz in Kabul, Afghanistan

Foto: Friedensdorf International

medizinischen Entwicklung und Genesung von Abdul geleistet. „Sie können gewiss sein, dass Sie der Familie und Abdul mit Ihrem Engagement ein großes Stück Hoffnung und Freude zurückgegeben haben“, teilt das Friedensdorf International in Oberhausen mit. Das Team der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie der Alexianer Klinik Bassum, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Masud Mamarvar, unterstützt seit 2002 die Organisation in Oberhausen. In der Klinik werden Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ehrenamtlich operiert und medizinisch versorgt. Jährlich wird ein Kind – meist wegen Verbrennungen – in der Klinik behandelt, da diese in den Heimatländern der Kinder oftmals nicht möglich ist. ✓ (gb)

Sinnespark für Ross und Reiter

Integrativer Reitweg bei den Alexianern in Münster

MÜNSTER. Tiefer Boden, Senken, Gräben, Treppen und Wellenbahn – der neue integrative Reitweg in Münsters Süden hat allerhand für Pferdefreunde zu bieten. Ende Oktober 2016 wurde der Reitweg, der zudem Teilstück der Münsterland-Reitroute in Amelsbüren ist, auf dem Gelände des Alexianer-Krankenhauses eröffnet.

„Durch die unterschiedlichen Böden, die Höhenunterschiede und Treppen, lernen die Pferde nicht nur, sich den Gegebenheiten anzupassen. Die Reiter fühlen, ob sich das Pferd anders bewegt“, erklärt Martina Schuchhardt, Leiterin des Integrativen Reittherapiezentrums der Alexianer.

In ihrem Reitbetrieb sind überwiegend Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen aktiv, für die es oft eine besondere Herausforderung ist, neue Situationen mit dem Pferd zu erleben.

Aber auch nichtbehinderte Reiter lockt der Weg, der vom Krankenhausgelände bis hin zum Gelände der Zucht- und Reitgemeinschaft Amelsbüren führt. Nahezu überall ist er so breit angelegt, dass Pferde problemlos beidseitig geführt werden können – auch, wenn Gegenverkehr naht. Zudem sorgen Steinquader dafür, dass bequemes Aufsteigen in vielen Streckenabschnitten möglich ist. ✓ (ce)



Am Alexianer-Krankenhaus startet ein neuer Abschnitt der Münsterland-Reitroute mit einem integrativen Erlebnispfad

Foto: Echelmeyer

Errichtung eines Modulbaus von April bis Oktober 2016

St. Joseph-Krankenhaus-Berlin-Weißensee: Einzug in die Station 12 im November 2016



Errichtung der Streifenfundamente



Aufbau der einzelnen Container mit bereits vorgefertigter Elektro- und Sanitärinstallation



Innenansicht Patientenzimmer mit Bad



Außenansicht im Januar 2017

Fotos: Richter

Gesund werden über den Dächern der Stadt

Raphaelsklinik eröffnet zweite Komfortstation

MÜNSTER. Einen einmaligen Ausblick über Münsters Innenstadtpanorama können die Patienten der neuen Komfortstation der Raphaelsklinik genießen. Nach einjähriger Bauzeit und einer Investition von 2,4 Millionen Euro erstrahlt die Station 5A in neuem Glanz.

13 Zweibettzimmer und ein Einbettzimmer wurden so geplant, dass der Komfortgedanke immer im Vordergrund steht. Neben dem tollen Ausblick sorgen das moderne Mobiliar und die qualitative Ausstattung der Badezimmer für ein echtes Hotelgefühl bei der Unterbringung. Neben Ärzten und Pflegenden werden speziell ausgebildete Servicemitarbeiter eingesetzt. Eine komfortable Lounge bietet die Möglichkeit, sich mit dem Besuch bei einem Kaffee in gemütlicher At-



Die neue Komfortstation bietet modernste Ausstattung mit Wohlfühlambiente

Foto: Bürke

mosphäre zu unterhalten. Eine Zweiklassenmedizin sei dies aber dennoch nicht, wie der Verwaltungsdirektor der Raphaelsklinik, Andreas Mönnig, betont: „Die ärztliche und pflegerische Versorgung der Patienten ist auf dem gleichen hohen Niveau wie auf allen anderen Stationen. Hinzu kommen auf der neuen Station Qualitätsmerkmale wie zum Beispiel freies WLAN, Flachbildfernseher oder das erweiterte Speisen- und Getränkeangebot.“ ✓ (mb)

Neue Wege der Patienten- und Personalakquise

Zusammenschluss als Initialzündung für Kampagne

MÜNSTER. Patienten und das notwendige Personal, um diese optimal zu versorgen – beides sind hohe Güter in einem Umfeld mit einer hohen Krankenhausedichte und knappem Personal. Umso wichtiger: Die Alexianer-Krankenhäuser in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern sowie über die Spezialisierungen und Kompetenzen der münsterischen Häuser zu informieren.

Niedergelassene Ärzte, potenzielle Patienten, werdende Eltern, zukünftiges

Personal sollen an möglichst vielen Stellen über verschiedene Kanäle erreicht werden. Nach der Eingliederung von Clemenshospital und Raphaelsklinik in den Alexianer-Verbund galt es im ersten Schritt, die Zusammengehörigkeit der beiden Kliniken sowie die Eingliederung in den Verbund zu kommunizieren. Doch warum nicht die Chancen der Fusion nutzen, um zusätzlich Werte wie Sympathie und Kompetenz für die beiden Münsteraner Kliniken zu transportieren? So sind verschiedene Werbekampagnen entstanden. Immer für



Fußballmotiv als Anzeige und Plakat Foto: Bührke

beide Häuser zusammen, immer mit dem Fokus auf die Kernwerte Sympathie und Kompetenz. ✕ Claudia Winkelsett Marketing, Alexianer Misericordia GmbH



Plakat mit Terminankündigungen für den Hauptbahnhof Foto: Rola



Der Messestand mit austauschbaren Elementen je nach Einsatzgebiet Foto: Bührke

Hilfe in der eigenen Wohnung

Zehn Jahre Ambulant Betreutes Wohnen des Alexianer-Wohnverbundes Krefeld

KREFELD. 2016 gründete der Alexianer-Wohnverbund Krefeld das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo) für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Die Aktion Mensch förderte das Projekt als Starthilfe über fünf Jahre.

Diese Förderung ermöglichte es, neue Wege in der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in die Gesellschaft zu beschreiten. BeWo hat sich zur verlässlichen Angebotsstruktur für heute circa 200 Klienten in der Region Krefeld entwickelt.

Ziel der Eingliederungshilfe ist, den Menschen mit Behinderungen die selbstständige Lebensführung zu ermöglichen. Mit dem zusätzlichen Angebot der Hilfe in der eigenen Wohnung kann im Prinzip für alle eine individuelle Wohn- und Betreuungslösung gefunden werden.

Maria Jäger, Leiterin des Alexianer-



Sie kümmern sich gemeinsam mit 30 Mitarbeitern um 200 BeWo-Klienten. V. l. n. r.: Sonja Bühning, Teamleitung Dießem und BeWo-TAF (für Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen), Christiane Franke, Teamleitung Innenstadt, Maria Jäger, Leitung Wohnverbund, und Michaela Diers, Teamleitung BeWo-Appart Foto: Jezierski

Wohnverbundes Krefeld, sagt: „Nur mit dem entsprechenden Spektrum an Möglichkeiten – je nach Lebenssituation und Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung, in der Wohngruppe oder im Heim – haben diese Menschen eine wirkliche Chance auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.“ ✕ (fj)

Geriatrischer Versorgungsverbund

AACHEN. Die Alexianer Aachen GmbH hat gemeinsam mit dem Marienhospital Aachen, dem Luisenhospital Aachen, dem Medizinischen Zentrum Würselen, dem Bethlehem-Gesundheitszentrum Stolberg und dem St. Antonius-Hospital Eschweiler am 7. November 2016 den „Geriatrischen Versorgungsverbund StädteRegion Aachen“ gegründet.

Angesichts der alternden Gesellschaft fordert der Krankenhausplan Nordrhein-Westfalen (NRW) 2015 eine bessere altersmedizinische Versorgung. So wird unter anderem die Zahl der Geriatriebetten in NRW erhöht, und Gesundheitsanbieter werden zu geriatrischen Kooperationsverbänden verpflichtet. Die Bündelung von Kompetenzen soll unter anderem sicherstellen, dass jeder Patient, älter als 75 Jahre, ein geriatrisches Screening erhält, auch wenn er in ein Krankenhaus ohne geriatrische Fachabteilung kommt. Das Screening erfasst, ob eine Demenz oder Komor-

bidität vorliegt oder eine Hilfsbedürftigkeit im Alltag besteht. Ziel ist es, die geriatrischen Patienten direkt an die richtigen Experten zu vermitteln. Geriater müssen zwingend in die Behandlung einbezogen sein.

„Was wir erreichen wollen, ist eine qualitativ hochwertige sektorenübergreifende Versorgung der älteren Patienten“, erläutert Regionalgeschäftsführerin Birgit Boy den Anspruch des Verbundes. „Deshalb steht der Verbund nicht nur Krankenhäusern offen, sondern allen Anbietern, etwa auch niedergelassenen Ärzten oder Pflegediensten.“

Das Alexianer Krankenhaus Aachen bringt als Alleinstellungsmerkmal seine gerontopsychiatrische Expertise in die Kooperation ein, also das Know-how in der Behandlung psychischer Erkrankungen bei alten Menschen. Andere Partner punkten beispielsweise mit der geriatrischen Frührehabilitation oder besonderer Schulungskompetenz. ✕ (mw)

Veranstaltungen – bitte vormerken

„UNTERWEGS ZUM MITEINANDER“

MITARBEITERTAG IN MÜNSTER AM 19. MAI 2017

MÜNSTER. Die Mitarbeiter der Alexianer Münster GmbH und der Alexianer Misericordia GmbH sind zum Arbeitertag am 19. Mai 2017, von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, eingeladen. Unter dem Motto „Unterwegs zum Miteinander“ soll die Veranstaltung das Gemeinschaftsgefühl stärken und

das gegenseitige Verständnis fördern. Selbstverständlich sind auch Mitarbeiter aus anderen Alexianer-Regionen willkommen. Veranstaltungsort ist das Alexianer-Gelände in Amelsbüren. Im Mittelpunkt des Programms steht ein „Markt der Möglichkeiten“, bei dem die Teilnehmer verschiedene Einrichtungen

und Angebote kennenlernen können. Geplant sind unter anderem Besuche in der Forensik, bei der Reittherapie, in den Werkstätten sowie im Clemenshospital. Außerdem besteht die Gelegenheit zum Austausch mit Vertretern des Stiftungskuratoriums und der Ordensgemeinschaften. Den Auftakt bildet ein gemeinsamer Wortgottesdienst in der Kapelle. Nähere Informationen zum Programm und zur Anmeldung folgen. ✕ (rs)

EOS-SYMPOSIUM MIT PROMINENTEM REDNER

MÜNSTER. Beim diesjährigen Symposium der EOS-Klinik ist der englisch-ungarische Psychologe und Psychotherapeut Peter Fonagy zu Gast. Am Dienstag, den 9. Mai 2017, ist zunächst ein Workshop geplant, der am folgenden Mittwoch, den 10. Mai 2017, fortgesetzt wird. Am Mittwochabend schließt ein kostenfreier, öffentlicher Vortrag das Symposium ab. Informationen unter www.eos-klinik.de. ✕ (ce)

70 Jahre Wirken und Schaffen der Mägde Mariens

Feierliches Jubiläum in Berlin-Weißensee

BERLIN. Mit einem besonderen Gottesdienst und einem feierlichen Empfang wurde am 8. Dezember 2016 im St. Joseph-Krankenhaus

Berlin-Weißensee die mehr als 70-jährige Arbeit der Schwestern der Mägde Mariens gewürdigt und festlich begangen. ✕



V. l.: Sr. M. Emilie Konietzko (Köln Provinzhaus), Sr. M. Cornelia Grätz (Weißensee), Sr. M. Elisabeth Bukowski (Wilhelmshorst), Sr. M. Simone Ertle (Weißensee), Sr. M. Alena Koryciorz (Berlin Neukölln), Sr. M. Laureta Turek-Jaworze (Polen), Sr. M. Patritia Hoedel (Bad Kreuznach), Prälat Roland Steinke (Berlin-Weißensee), Sr. M. Urszula Wasiaak (Polen), Sr. Raphaela (Benediktinerin aus Alexanderdorf), Sr. M. Celina Zymelka (Provinzoberin Köln), M. M. Amabilis Smoll (ehemalige Generaloberin Czestochowa). Zweite Reihe (v. l.): Dr. Iris Hauth (Geschäftsführerin Berlin-Weißensee), Sr. M. Patientia Böhm (Oberin Berlin-Weißensee), Bruder Dominikus Seeberg (Provinzial der Alexianerbrüder), Sr. M. Cherubina Wyzdak (Oberin Berlin-Neukölln). Mitte: Sr. M. Gabriele Ertle (Berlin-Weißensee) Foto: Richter

Alexianer von oben

Unternehmensfilm eröffnet neue Perspektiven

MÜNSTER. Ein lautes Propellersurren, nach oben starrende Menschen und ein blinkendes Licht am Himmel. Staub wirbelt auf, ein unbekanntes Flugobjekt nähert sich – plötzliche Stille.

So oder so ähnlich konnte man die Szenerie im vergangenen Sommer öfter beobachten. Denn zwischen Juni und September 2016 stand der Kameramann nicht hinter der Kamera, sondern an der Fernbedienung. Und gedreht wurde nicht am Boden, sondern in der Luft. „Alexianer von oben“ – so heißt der neue Unternehmensfilm, der Mitte letzten Jahres gedreht, im Herbst geschnitten und Anfang 2017 eingegesen worden wurde.

Gefilmt wurde in allen zehn Alexianer-Regionen und ausschließlich per Drohne aus der Luft. Diese Luftbilder zeigen die Alexianer-Welt aus einer anderen, ungewohnten Perspektive. Sie vermitteln dem Zuschauer Zusammenhänge und Eindrücke, die aus der üblichen bodennahen Aufnahme position nicht möglich sind: Architektur und Gebäudeaufnahmen aus spannenden Blick-



Das Kamerateam beim Dreh mit der Drohne Foto: Wiese Foto+Film

winkeln und Baudokumentationen aus bisher kaum zugänglichen Perspektiven – beispielhaft an zahlreichen Gebäuden der Standorte. Nun hatte der knapp sechseinhalbminütige Film seinen „Roll out“ und ist öffentlich zugänglich auf www.alexianer.de. Auch kann er auf Messen und Mitarbeiterveranstaltungen gezeigt oder als Kurzpräsentation genutzt werden. ✕ (tk)

In Gedenken – Nachruf auf Bruder Kamillus Bonn CFA

MÜNSTER. Am 30. Januar 2017 ist Bruder Kamillus Bonn im Alter von 82 Jahren in Münster verstorben.

1961 trat er in die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder in Aachen ein. Das war seine Antwort auf

den Ruf Gottes: Gott im hilfsbedürftigen Menschen zu dienen, Gottes Güte sichtbar werden zu lassen. In Münster absolvierte Bruder Kamillus eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Weitere Stationen seines Ordenslebens waren die Klöster in Krefeld, Köln und Aachen.



Bruder Kamillus Bonn CFA

Foto: Archiv

In Aachen bildete er lange Jahre als Novizenmeister die Ordensanwärter aus. Außerdem war er Mitglied des Provinzrates und des Generalrates. Mit Bruder Kamillus ist ein wunderbarer Zuhörer und Wegbegleiter von uns gegangen. Zum Ende seines Lebens ließen seine Kräfte nach. Er kam im vergangenen Jahr von Aachen ins Kloster nach Münster, wo er nach seiner Erkrankung ruhig und gelassen von uns ging. Herr, gib ihm Anteil an der himmlischen Herrlichkeit! Lass ihn ruhen in Frieden. ✕

In Gedenken – Nachruf auf Schwester M. Werburga Ullenbrock

MÜNSTER. Am 17. Januar 2017 starb plötzlich und unerwartet die Clemensschwester M. Werburga Ullenbrock im 85. Lebensjahr und 63. Jahr ihres Ordenslebens.

Als die junge Frau während ihrer Ausbildung zur Krankenschwester im St.-Antonius-Hospital in Kleve zum ersten Mal die Clemensschwestern kennenlernte, wuchs in ihr schnell das Bewusstsein, dass hier auch ihre Zukunft liegen würde. Als examinierte Krankenschwester trat sie 1954 bei den Clemensschwestern ein. 1955



Schwester M. Werburga Ullenbrock

Foto: Archiv

kam sie ins Clemenshospital und leitete hier 42 Jahre die operative Privatstation. Dann folgte der Wechsel zur internistischen Station. Seit 2014 engagierte sie sich in der Kurzzeitpflege. Mit hohem fachlichen Können und unermüdlichem persönlichen Einsatz betreute Schwester Werburga stets liebevoll die ihr anvertrauten Patienten. Den Mitarbeitenden war sie Vorbild und Ansporn zugleich. Hierfür und für alle Hilfsbereitschaft im Haus und im Konvent gilt ihr unser besonderer Dank. ✕

NACHRUFE

Du bist fortgegangen aus unserer Mitte, aber nicht aus unserem Herzen. Du bist nicht mehr da, wo du warst aber du bist überall, wo wir sind.

(unbekannt)

- ✦ Bruder Kamillus Bonn CFA
Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
- ✦ Gabriele Förstel, Stationshilfe, Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Kathrin Frank, Stationsleitung, Alexianer Aachen
- ✦ Renate Liemann, Mitarbeiterin in der Wäscheversorgung
Alexianer Münster
- ✦ Jakob Lücke, Krankenpfleger ITS, Alexianer Berlin-Hedwig
- ✦ Anne Lunemann, Krankenschwester
Alexianer Münster-Misericordia
- ✦ Dr. Johanna Schell, ehrenamtliche Orgelspielerin
Alexianer Sachsen-Anhalt
- ✦ Dr. med. Wolfgang Spinner, ehemals Chefarzt und
Ärztlicher Direktor, Alexianer Berlin-Weißensee
- ✦ Maria Luisa Stosberg, Krankenschwester, Alexianer Münster
- ✦ Schwester M. Werburga Ullenbrock, Krankenschwester
Ordensgemeinschaft der Clemensschwestern

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. ✕

Serie Moderne Psychiatrie:

Unterbringung passt zum Behandlungskonzept – die akutmedizinische Versorgung von Abhängigkeitserkrankungen

Ein langjähriger Bedarf in der Versorgung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen konnte im vergangenen Jahr realisiert werden. Alle Stationen der Klinik besitzen nun einen Unterbringungsstandard, der die neuesten Therapiekonzepte viel besser unterstützt.

Einer der wichtigsten Fortschritte ist die verbesserte stationäre Unterbringung der Patienten in der Akutklinik für Alkohol- und Medikamentenabhängigkeitserkrankungen. Die räumlichen Verhältnisse entsprachen zunehmend nicht mehr den sich verändernden

Ansprüchen an die qualifizierte Behandlung und Pflege. Diese baulichen Defizite waren nur durch enormes Engagement aller beteiligten Mitarbeiter zu kompensieren. Jetzt wurde eine zuvor allgemeinpsychiatrisch genutzte Station hierfür neu eingerichtet.

ADÄQUATE UNTERBRINGUNG

Dr. Helmut Eich, Chefarzt der Klinik für Abhängigkeitserkrankungen, erklärt: „Wir erleben bei Suchtpatienten ein gemindertes Selbstwertgefühl. Diesem kann man durch einen wertschätzenden Umgang, gerade während des sehr belastenden Entzugs,



„Kein Vergleich“ – Ralf Haimerl (l.), Leiter der Entgiftungsstation A 6, und Chefarzt Dr. Helmut Eich sind begeistert von den neuen Räumlichkeiten. Fotos: Jezierski

entgegenwirken. Und dazu gehört auch die adäquate Unterbringung.“ Gleichzeitig wurde die Station für qualifizierte Akutbehandlung Drogenabhängiger in diesen Gebäudetrakt

verlegt. Somit befinden sich jetzt alle Stationen zur Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen in nächster Nähe zueinander.

Dr. Eich betont: „Das Komplettangebot in dieser kompakten Form mit durchgängig gutem Unterbringungsstandard erleichtert die Umsetzung des „Nahtlosverfahrens“ – von der Entgiftung in der Akutphase bis zur Entwöhnung in der Rehabilitation – erheblich. Unser Vier-Stufen-Modell – vom Entzug über Rehabilitation und Adaption bis hin zur Nachsorge – aus einer Hand erhöht die Erfolgswahrscheinlichkeit der dauerhaften Abstinenz erheblich.“ ✕ (fj)

Schulung von Haushaltskräften im Umgang mit Demenzkranken

Menschen mit Demenz benötigen häufig Hilfe im Haushalt. Zu diesem Zweck werden meist Reinigungskräfte engagiert, die jedoch im Umgang mit dieser Erkrankung nicht geschult sind.

Das Gerontopsychiatrische Zentrum hat daher im Rahmen des Förderprogramms „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ ein Projekt in die

Wege geleitet, das Personen aus dem Berufsfeld Reinigung und Hausbetreuung entsprechende Schulungen anbietet. Sie erhalten dort ein Grundlagenwissen über den adäquaten Umgang mit demenziell Erkrankten. Auf diese Weise sollen Menschen mit Demenz eine bessere Teilhabe in ihrem eigenen Haushalt sowie eine höhere Selbstständigkeit ermöglicht werden. Langfristig

INFORMATIONEN

Über die Schulungen des Gerontopsychiatrischen Zentrums zur Vorbereitung auf die Arbeit mit Menschen mit Demenz, die Vermittlung in einen Haushalt sowie ergänzend eine fachliche Begleitung informieren: Katrin Krahe, Telefon: (02151) 3347-362, E-Mail: k.krahe@alexianer.de und Nadine Cujai, Telefon: (02151) 3345-277, E-Mail: n.cujai@alexianer.de

werden sie selbst und auch ihr Verbleib in ihrem eigenen Zuhause gefördert. So können zudem ein intensiverer Austausch zwischen allen Beteiligten und, wenn nötig, zeitnahe Interventionen gewährleistet werden. ✕ (jt)

Tandemräder für Tönisvorst



Die Geschäftsführungen Seniorenhilfe der Alexianer Tönisvorst GmbH Jutta Hartmann (3. v. l.) und Andreas Schönleber (2. v. l.) freuen sich mit den Mitgliedern des Fördervereins über die baldige neue Mobilität der Bewohner. Foto: Jezierski

Der Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheits- und Altenpflege e.V. Tönisvorst sammelt Spenden für zwei spezielle Tandemfahräder für die Bewohner der beiden Seniorenhäuser in St. Tönis und Vorst.

Insgesamt müssen hierfür 16.000 Euro zusammenkommen. Da ist die Unterstützung der Bürger und Unternehmen gefragt. Ein Tandemrad würde die Mobilität der Bewohner deutlich erhöhen und kleine Ausflüge in die weitere Umgebung ermöglichen. Die Räder können nicht umkippen und sind kommunikationsfreundlich konstruiert. Wer die Anschaffung unterstützen möchte, kann sich unter www.toenisvorst-gesundheit.de/aktuell im Detail informieren. ✕ (fj)

Gute Fachberatung durch den Apotheker

Einsatz für mehr Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) im Krankenhaus Maria-Hilf

2016 stand der Internationale Tag der Patientensicherheit ganz im Zeichen der AMTS. Die Alexianer Krefeld GmbH folgte dem Ruf der Verbände, diesen Aktionstag aktiv mitzugestalten. Die Leitungen der Krankenhausapotheke und des Qualitätsmanagements beteiligten sich daran anlässlich des jährlichen Lungentages.

Der Öffentlichkeit wurde hierbei geschildert, was im Krankenhaus Maria-Hilf unternommen wird, um die AMTS weiter zu verbessern. Zusätzlich wurde die Patienteninformationschrift „Ihre Arzneimitteltherapie“ der Öffentlichkeit vorgestellt.



Tim Heller, leitender Apotheker im Krankenhaus Maria-Hilf, demonstriert Hatice Kurt, Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege, die Vor- und Nachteile der zahlreichen Inhalatortypen. Foto: Jezierski

Im Vorfeld der Veranstaltung entstand ein modernes AMTS-Konzept, das die Versorgung der Patienten verbessern und die Kosten senken soll. Zur Erreichung dieser Ziele wurden mehrere Maßnahmen formuliert, die zum

Teil bereits umgesetzt sind. So soll vor allem das pharmazeutische Beratungsangebot ausgeweitet werden. Angebote wie Medikationsanalyse, Beratung bei Schluckstörung und zur Gabe per Sonde sowie Patientenschulungen sollen verstärkt zum Einsatz kommen. Wie wichtig eine gute Betreuung der Patienten durch einen Apotheker ist, wurde beim Lungentag am Beispiel verschiedener Inhalatoren deutlich. Die Teilnehmer erhielten zahlreiche Hinweise zur korrekten Handhabung. Denn die richtige Bedienung des jeweiligen Gerätes ist keineswegs banal, jedoch Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Therapie. ✕ (th)

Einfach *Leben* retten

Leben retten gehört seit mehr als 100 Jahren zum „Handwerk“ der Mediziner und Pflegekräfte im Tönisvorster Krankenhaus.

Damit auch in einem der größten Vereine der Stadt, in der Turnerschaft St. Tönis 1861 e. V., durch schnelle Erste Hilfe noch effektiver Leben gerettet werden kann, stiftete die Alexianer Tönisvorst GmbH dem Verein einen sogenannten „Laien“-Defibrillator. Er ist für die sehr gut besuchte Begegnungsstätte des circa 1.500 Mitglieder umfassenden Vereins gedacht, nachdem sich in der Sporthalle bereits ein Gerät befindet. Der „Laien-Defi“ ermöglicht den un-



Für die Turnerschaft 1861 St. Tönis nahmen die Vorstandsmitglieder Dagmar Mohnen (l.), Jürgen Topp (2. v. l.) und Susanne Schneider (2. v. r.) den Defibrillator von der Alexianer Tönisvorst GmbH aus der Hand von Chefarzt Dr. Peter Mann (m.) und dem Leiter Medizintechnik Christian Busch (r.) entgegen
Foto: Jezierski

mittelbaren Einsatz auch durch nicht notfallmedizinisch geschulte Kräfte, um ganz einfach Leben zu retten. ✕ (fj)

Ohne *Vertrauen* geht hier nichts

Persönliche Eindrücke von Schülern der Krankenpflegeschule zur Woche des Sehens



Orientierung ohne Augenlicht: Auch mit Stock und Hund eine beeindruckende Herausforderung für die Krankenpflegeschüler
Foto: Gottschlich

12. Oktober 2016. Im Klassenraum der Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf herrscht ungewöhnliche Stille. Einmal umgesehen, weiß man auch wieso. Bis auf ein paar Schüler kann der Rest der Klasse nichts oder nur kaum etwas sehen.

Über 20 Schüler, die Augen bedeckt von speziellen Brillen, sitzen in einem Stuhlkreis und warten darauf, dass es endlich losgeht. Denn heute geht es darum, einen Eindruck von der Welt des Nichtsehens zu bekommen. Mitglieder des Blinden- und Sehbehindertenvereins Krefeld e. V. besuchen an diesem Tag die Krankenpflegeschule. Mit dabei sind Blindenhund „Kuba“ und Vertreter der Presse- und Rundfunkmedien.

ORIENTIERUNGSLOS UNTER MENSCHEN

Der Tag beginnt mit einer Vorstellungsrunde. Schnell geraten die Schüler in die Rolle der Befragten. Sie werden nach ihren Empfindungen und Eindrücken gefragt und teilweise aufgefordert, nach vorne zu gehen und sich mit Handschlag vorzustellen – für viele nicht gerade einfach. Nur mit Hilfe von Mitschülern gelingt es, sich zu orientieren. Viele spüren erstmals, was es heißt, orientierungslos unter Menschen zu sein.

Nach einer für die Pflege im Krankenhaus sehr hilfreichen Gesprächsrunde und der Herausforderung, blind zu frühstücken, heißt es: Raus auf die Straße! Draußen angekommen teilt sich die Klasse schnell auf. Immer zu zweit, einer mit und einer ohne Schlafmaske, beginnt das Training. Es wird gezeigt, wie man einen Blindenstock richtig verwendet und worauf man beim Laufen achten muss. Auch der Blindenhund kommt zum Einsatz. Jeder darf sich einmal von „Kuba“ führen lassen. Ob nur hin und zurück oder die Treppe hoch, Kuba zeigt, wo es langgeht.

Auch die Mitglieder des Blindenvereins, die selbst in ihrer Sicht eingeschränkt sind, führen und helfen den Schülern, draußen zurechtzukommen. Ohne Vertrauen geht hier wirklich nichts! ✕ (mp/db)

AOK bescheinigt: *Herausragend!*

Behandlungsqualität von Kniegelenkoperationen im Krankenhaus Maria-Hilf

Anhand umfangreicher Pflichtangaben der betroffenen Kliniken analysiert die AOK regelmäßig die Qualität unter anderem der Erstimplantation von Knieendoprothesen.

Den im Krankenhaus Maria-Hilf in Krefeld und Tönisvorst tätigen Fachärzten für Orthopädie wird in der aktualisierten Fassung von 2016 der bestmögliche Wert bescheinigt. Beurteilungskriterien sind die Anzahl der ungeplanten Folgeoperationen, chirurgische Komplikationen und die Sterblichkeit. Jedes dieser Kriterien weist den Optimalwert auf.



Eine Kniegelenkoperation im Krankenhaus Maria-Hilf, durchgeführt von Chefarzt Dr. Peter Mann
Foto: Jezierski

Damit gehört das Krankenhaus Maria-Hilf zu den besten 20 Prozent der Krankenhäuser für Knieendoprothetik in Deutschland. Alle Daten sind im AOK-Krankenhausnavigator im Internet einsehbar. ✕ (fj)

Apfelstadt im *Bundestag*

Die Tönisvorster „Blauen Damen“ unterstützten bei der Werbung für die Region



Die „Blauen Damen“ Renate Hösten und Ursula Block übergeben Uwe Schummer den Beutel mit dem Apfelbaumsamen für Berlin
Foto: Büro Schummer

Die Tradition besagt: Abgeordnete, die in den Bundestag gewählt wurden, bringen – als Botschafter ihrer Heimat in Berlin – Erde aus ihrem Heimatkreis in die Bundeshauptstadt mit und geben sie dort in das Kunstwerk „Der Bevölkerung“.

Der heimische Bundestagsabgeordnete Uwe Schummer hatte damals Erde aus den neun Gemeinden des Kreises Vierseen in das „G“ von „Bevölkerung“ geschüttet. Seit einiger Zeit wächst dort ein Pfirsichbaum.

Als im vergangenen Jahr die „Blauen Damen“ des Tönisvorster Krankenhauses Maria-Hilf Uwe Schummer im Bundestag besuchten, mussten sie feststellen, dass dort ein Pfirsich-, aber kein Apfelbaum wächst. Sie übergaben

ihm später Erde mit Samen von Tönisvorster Apfelbäumen, die der Bundestagsabgeordnete nachträglich am „G“ ausschüttete. Er freut sich, dass nun auch die Apfelstadt im Bundestag vertreten ist und ist gespannt, was in den nächsten Jahren dort wächst. ✕ (js)

INFO:

Die „Blauen Damen“ suchen Damen oder Herren, die sich gerne ehrenamtlich in der Krankenhaushilfe engagieren möchten. Wer interessiert ist, kann sich an die Pflegebereichsleitung Birgit Simon, Telefon (02151) 992-823, wenden. Sie wird den Kontakt weitervermitteln.



In sieben Teilen: 1 Pflegeüberleitung (Ausgabe 4.16) / 2 Erstgespräch / 3 Pflegetraining in der Klinik (Ausgabe 1.17) / 4 Qualitätscheck / 5 Pflegetraining Zuhause / 6 Initialpflegekurs / 7 Fallbeispiel
Foto: Ocskay Bense / fotolia.com / Bearbeitung: Jezierski

Für Patienten, die nach dem Krankenhausaufenthalt weiter auf Pflege angewiesen sind, stellen die Angehörigen die wichtigste Hilfe dar. Zur Vorbereitung auf die häusliche Pflegesituation erfahren diese in den Krankenhäusern Maria-Hilf Krefeld und Tönisvorst vielfältige Unterstützung durch die Fachkräfte der Pflegeüberleitung. Die Pflegekräfte der einzelnen Stationen identifizieren den eventuellen Unterstützungsbedarf und melden diesen an die Pflegeüberleitung weiter. Bei Bedarf schalten die Pflegeüberleitungen dann die Pflegetrainer ein. Wegen der stark verkürzten Liegezeiten im Krankenhaus finden einige Gespräche und

Erstgespräch und Pflegetraining im Krankenhaus Maria-Hilf

Erste Schritte zur Unterstützung eines Angehörigen bei der häuslichen Pflege

Pflegetrainings auch in der häuslichen Umgebung statt.

DAS ERSTGESPRÄCH

In einem strukturierten Erstgespräch macht sich die Pflegetrainerin ein Bild von der Pflegesituation und schätzt den Hilfebedarf ein. Der Blick liegt nicht nur auf dem Pflegebedürftigen. Die Situation der pflegenden Angehörigen und deren Ressourcen müssen entscheidend mitberücksichtigt werden. Denn sie fühlen sich einerseits verpflichtet, andererseits können sie aber das Gefühl der Überlastung haben.

Außerdem wird im Erstgespräch nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten gesucht, eventuell aus dem Familienkreis oder der Nachbarschaft. Eine Vereinbarung über das weitere Vorgehen und eine individuelle Zielvereinbarung



Raus aus dem Rollstuhl mit dem Pflegegurt. V. l. n. r.: Adrianna Nowik, Adriana Chluba und Jolanthe Plohmann für die somatische und Nancy Deutschmann (Porträtbild) für die psychiatrische Pflege sind als Pflegetrainerinnen für die Angehörigen im Einsatz
Foto: Jezierski

schließen das Erstgespräch ab. Fast 100 Erstgespräche sind 2016 von den Pflegetrainerinnen geführt worden.

PFLEGETRAINING IN DER KLINIK

Bereits während des Klinikaufenthaltes können die Angehörigen unter Anleitung von Pflegetrainerinnen die

Pflegetechniken einüben, die sie später anwenden werden. Die häufigsten Inhalte des Pflegetrainings sind die Unterstützung bei der Körperpflege, die Mobilisation der Pflegebedürftigen und die Inkontinenzversorgung. Das Pflegetraining bietet auch Gelegenheit, sich über die eigene Belastung, die mit der Pflegesituation verbunden ist, auszutauschen. 82 Trainingseinheiten zu je 45 Minuten fanden 2016 im Krankenhaus statt. Ein mehrseitiger Evaluierungsbogen schließt das Pflegetraining ab. Bei Wieder- oder Neuaufnahme in die Klinik kann die Familie erneut betreut werden. ✕ (vg)

Plastische Gesichtschirurgie auf international anerkanntem Niveau

Seit 2009 betreibt Dr. Dr. Frank Heller in den Räumen des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld eine Praxis für Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie.

Gemeinsam mit seinem Team deckt er das gesamte Spektrum der MKG-Chirurgie ab, einschließlich plastisch-ästhetischer Operationen, und arbeitet dabei auch mit den Fachärzten des Krankenhauses zusammen.

Zur internationalen „Mayo Clinic & Chang Gung“-Konferenz für plastisch-rekonstruktive Chirurgie vom



Der international renommierte MKG-Chirurg Dr. Dr. Frank Heller unterhält im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld eine Praxis
Foto: Jezierski

19. bis 22. Oktober 2016 wurde der erfahrene und renommierte Facharzt – zum dritten Mal in Folge als ein-

ziger europäischer Gesichtschirurg – als Referent in diesen renommierten Kreis eingeladen.

Die Tagung fand erstmals in Europa, an der Universitätsklinik München statt. Heller betrachtet es als große Ehre, dort als Nicht-Universitätsprofessor Gehör zu finden.

Aufgrund seines Vortrages zum Thema „Ästhetik und plastische Gesichtschirurgie“ erhielt Heller von der Universitätsklinik in Toronto eine Einladung zum Erfahrungsaustausch. ✕ (fj)

„Die besten Fachkliniken“

Nachrichtenmagazin „Focus“ veröffentlichte Klinikliste 2017

Mit seiner November/Dezember-Ausgabe 2016 veröffentlichte das Nachrichtenmagazin „Focus“ in einer Gesundheitssonderveröffentlichung „Klinikliste 2017“ die, nach eigener Analyse, besten Fachkliniken bei bestimmten Krankheitsbildern.

Bezüglich der Alzheimererkrankung wurden ebenfalls die besten Kliniken ermittelt. Sowohl die Psychiatrischen Kliniken als auch die Klinik für Neurologie des Krankenhauses Maria-Hilf konnten sich im bundesweiten Vergleich unter die 54 besten Fachkliniken bei der Behandlung der Alzheimererkrankung platzieren. Damit ist im Landesvergleich der Krankenhäuser das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld auf Platz 24 für NRW. ✕ (fj)

Versichertenbefragung ergab überdurchschnittliche Ergebnisse

AOK, Barmer GEK und Weisse Liste veröffentlichten 2016 die Ergebnisse ihrer Versichertenbefragung. Die Auswertung für das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld ergab in vielen Bereichen eine Bewertung über dem Durchschnitt des Bundesgesamtergebnisses.

Insgesamt wurden den Versicherten

14 Fragen zur medizinischen und pflegerischen Versorgung, zur Unterbringung bis hin zur Frage der Weiterempfehlung gestellt. Für das gesamte Krankenhaus lag dabei die Beurteilung der Wartezeiten während des Krankenhausaufenthaltes am deutlichsten über dem Durchschnitt. Ebenfalls empfehlen überdurchschnittlich

viele Versicherte das Krankenhaus Maria-Hilf weiter. Unter den berücksichtigten 147 Krankenhäusern des Rheinlandes liegt das „Maria-Hilf“ durchweg im oberen Drittel der Rangpositionen. Insbesondere die Unfallchirurgie, unter der cheffärztlichen Leitung von Dr. Robert Lambrechts, und die Urologie, unter der Leitung von Chefarzt Dr. Jens Westphal, verzeichnen in allen Kategorien einen Durchschnittsrang von zwei bis drei bei 49 beziehungsweise 40 Vergleichskliniken. ✕ (fj)

Qualitätsmanagement

Der Alexianer Krefeld GmbH und der Klinik für Neurologie wurde das Zertifikat nach ISO 9001:2015 erteilt

Im November 2016 fand das mehrtägige Qualitätsaudit durch die Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS) nach ISO 9001:2015 statt.

Gegenstand der Überprüfung waren die Strukturen und Prozesse der Alexianer Krefeld GmbH mit sämtlichen Führungs- und Unterstützungsprozessen, speziell der Klinik für Neurologie. Diese spezielle Grundzertifizierung der Klinik dient als Voraussetzung für die weitere Rezertifizierung der Schlaganfallintensivereinheit, die seit 2013 nach dem Qualitätsstandard der Deutschen

Schlaganfall-Gesellschaft sowie der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zertifiziert ist.

Im Ergebnisbericht der Auditoren heißt es: „Das Auditteam empfiehlt der DQS für das Regelwerk ISO 9001:2015 die Erteilung des Zertifikats.“ Damit hat die Alexianer Krefeld GmbH erfolgreich die Umstellung vom sogenannten KTQ-Zertifizierungsverfahren auf die ISO-Zertifizierung vollzogen.

Dr. Kathrin Batzill, Leiterin des Qualitätsmanagements, sagt: „Alle Beteiligten empfanden die Auditatmosphäre als konstruktiv und angenehm.“



Abschlussgespräch der Auditphase. Auditorinnen, Betriebsleitung und das Team des Qualitätsmanagements blicken entspannt in die Zukunft. Foto: Jezierski

Es gab von den Auditoren viel Lob für Strukturen, Durchdringung und Beteiligung der Führungskräfte am Prozess.“ Die Umsetzung aufgedeckter

Verbesserungspotenziale läuft bereits. In Zukunft wird die Ausweitung der Zertifizierung auf alle Kliniken folgen. ✗ (fj)

Zum Vorbeigehen und Verweilen

Die „Streicher(l)-Einheiten“ der Musikschule Krefeld im Krankenhaus Maria-Hilf

„Handgemachte Musik“ im Foyer des Krankenhauses Maria-Hilf zu präsentieren, ist das neue Konzept des seit über 20 Jahren bestehenden Alexianer-Kulturprogramms.

Im Februar 2017 zeigten circa 20 Schüler der Musikschule Krefeld ein umfangreiches Repertoire von klassisch bis modern.

Zwölfmal wechselten die Ensembles

mit ihren „Streicher(l)-Einheiten“ innerhalb des anderthalbstündigen Konzertes, frei platziert im großen Foyer des Krankenhauses.

Verschiedene Streicher- und Bläser-

ensembles in vielen jugendlichen Altersgruppen begeisterten fast 50 Gäste. Über 100 weitere Besucher des Krankenhauses registrierten quasi „im Vorbeigehen“ die Klänge mit sichtbarem Wohlwollen und legten bisweilen einen kurzen Zwischenstopp ein.

Barbara Krause, Marketingleiterin der Alexianer Krefeld GmbH, hat dieses neue Konzept gemeinsam mit ihrem Kulturprogrammteam und Ralph Schürmanns, dem Leiter der Musikschule, entwickelt. Sie zeigt sich begeistert: „Mit Zuspruch in diesem Ausmaß haben wir alle nicht gerechnet. Die Musikschüler nutzten dieses wunderbare Forum, um sich vor den Wettbewerben „Jugend musiziert“ vor Publikum zu erproben, und die Gäste konnten in eine Vielzahl musikalischer Eindrücke und Klangfarben eintauchen.“ ✗ (fj)



Barbara Krause (l.), Koordinatorin des Alexianer-Kulturprogramms, und Ralph Schürmanns (r.), Leiter der Musikschule Krefeld, präsentieren gemeinsam mit den Teammitgliedern (v. l. n. r.) Dr. Sepp Vogt, Margit Flügel und Diana Sielemann das Krankenhausfoyer als neuen „Konzertsaal“



Experiment gelungen – Fortsetzung folgt: Handgemachte Musik zur Hauptbesuchszeit im Foyer des Krankenhauses Maria-Hilf. Foto: Jezierski

Mahlzeiten für die „Mullewapp“-Kinder



Schnitzel für die Kinder (v. l. n. r.): Alexianer-Küchenchef Georg Roulands, Kitalleiterin Ute Eloo, Regionalgeschäftsführer Michael Wilke und Bürgermeister Thomas Goßen servieren das Essen ausnahmsweise höchstpersönlich. Foto: Jezierski

Einen Monat lang belieferte die Krankenhausküche der Alexianer Tönisvorst GmbH die Kindertageseinrichtung „Mullewapp“ an der Feldstraße in St. Tönis mit täglich fast 60 warmen Mahlzeiten für die Kinder.

Aufgrund des Küchenumbaus im „Mullewapp“ war die Stadt an das Krankenhaus Maria-Hilf herangetreten. Nach deren Anruf sprang das Krankenhaus sofort kurzfristig ein. Überdies spendeten die Alexianer die komplette Leistung. ✗ (fj)

DANKESCHÖN-GALA DER „ACTION MEDEOR“



Im Dezember 2016 veranstaltete das Deutsche Medikamenten-Hilfswerk action medeor e.V. aus Tönisvorst wieder die traditionelle Weihnachtsgala als Dankeschön an alle Unterstützer, zu denen auch die Alexianer Krefeld GmbH und die Alexianer Tönisvorst GmbH gehören. Mit dabei waren die Alexianer-Krankenpflegekräfte Helga Bienert (3. v. l.) und Isabella Wolters (3. v. r.). Foto: action medeor

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Michael Wilke (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
5. Jahrgang, 1. Quartal 2017

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Dipl.-Kfm. Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: frank.jezierski@alexianer.de
Redaktion: Volker Gottschlich (vg),
Katrin Krah (kk)
Weitere Autoren: Dustin Boggel (db),
Tim Heller (th), Melissa Preiße (mp), Julian
Schwerdt (js – Leiter des Abgeordnetenbüros
Uwe Schummer), Jessica Tünnesen (jt)